Zeitschrift: Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen

Herausgeber: Eidg. Verband der Übermittlungstruppen; Vereinigung Schweiz. Feld-Telegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere

Band: 63 (1990)

Heft: 6

Artikel: OST 90 : Reorganisation Übermittlungstruppen

Autor: Schmidlin, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-561584

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

OST 90 – Reorganisation Übermittlungstruppen

Porträt von Oberst i Gst Werner Schmidlin, Stellvertreter Waffenchef

Auf den 1.1.1991 werden die Übermittlungstruppen reorganisiert. Es handelt sich dabei um die grössten und einschneidendsten Massnahmen im organisatorischen Bereich seit der Gründung der silbergrauen Übermittlungstruppen im Jahre 1951.
Im folgenden möchte ich die Gründe zur Reorganisation aufzeigen, die wichtigsten Neuerungen erläutern sowie darstellen, welche Konsequenzen im vordienstlichen Bereich zu erwarten sind. Allen Arbeiten im Zusammenhang mit der Reorganisation der Übermittlungstruppen auf den 1.1.1991 haben wir im Bundesamt für Übermittlungstruppen den internen Arbeitstitel OST 90 gegeben. Ich werde diese Bezeichnung der Einfachheit halber auch nachstehend verwenden, jedoch mit dem Hinweis, dass es sich um eine inoffizielle Kurzbezeichnung handelt.

Einführung

Basis der heutigen Armeeorganisation ist die Truppenordnung 61 (TO 61). Seit 1961 sind die Formationen der Armee und aller Truppengattungen natürlich vielfach verändert worden. Dies ist aber immer im Rahmen von Revisionen der TO 61 geschehen. Wesentlicher Bestandteil solcher Revisionen ist die Anpassung der sogenannten OST-Tabellen an die neuen Gegebenheiten. OST steht für Organisation der Stäbe und Truppen, die OST-Tabellen geben exakte Auskunft über die Sollbestände aller Stäbe und Einheiten.
Die letzte grössere Revision der Übermittlungstruppen hat 1979 stattgefunden, unter anderem mit der Bildung der Betriebskompanien.
Das Realisierungsverfahren einer TO-Revision braucht Zeit. Bis eine Eingabe alle Instanzen durchlaufen hat, vergehen zwei Jahre. Die OST 90 haben wir Ende 1988 eingeben müssen, um eine Realisierung auf den 1.1.1991 sicherzustellen.
Von der OST 90 sind die gesamten Übermittlungstruppen betroffen, nicht aber die Vertreter der Silbergrauen in den Kommandostäben und im Armeestab. Die dort notwendigen Änderungen werden mit separaten Eingaben realisiert.
Für den Feldtelegrafen- und Feldtelefondienst wird eine ordentliche, für die übrigen Übermittlungstruppen eine ausserordentliche Revision der TO 61 durchgeführt. Beide Revisionsanträge sind mittlerweile genehmigt. Die Vorbereitungsarbeiten für die Realisierung laufen auf vollen Touren. Beim Feldtelegrafen- und Feldtelefondienst geht es mit der OST 90 um eine Anpassung der militärischen Struktur an die Neuorganisation der PTT in ihrer zivilen Form. Darauf trete ich nachstehend nicht weiter ein.

Die Gründe für eine OST 90

Die Gründe für die OST 90 liegen in zwei grundsätzlichen Bereichen, nämlich in der Zuteilung von neuem Übermittlungsmaterial und in der immer wichtigeren Forderung nach einer Minimierung des Zeitaufwandes für das Erstellen der Einsatzbereitschaft im Mobilmachungsfall.
Zunächst zu den materiellen Belangen: In den letzten Jahren haben die Übermittlungstruppen neues technisches Material in beträchtlichem Umfang zugesprochen erhalten. Dabei handelt es sich nicht einfach um den Austausch von altem gegen neues Material im Massstab 1:1.
Mit der Einführung der *Kommandofunkstation SE-430* werden die bald legendären Funkstationen SE-222, aber auch die neueren SE-415 ersetzt. Hervorzuheben sind dabei folgende Tatsachen:

- Die neue SE-430 arbeitet mit dem herkömmlichen Fernschreiber T-100. Damit kennen wir bei den Übermittlungstruppen, abgesehen von Ausnahmen in Spezialformationen, nur noch einen Fernschreibertyp. Das ist eine Vereinfachung für die Ausbildung.
- Die SE-430 kann in Mehrfachnetzen arbeiten. Dadurch kann die Zahl der Funkstationen im Grossen Verband reduziert werden. Es resultiert eine Verminderung der Anzahl Stationsmannschaften und damit eine wesentliche Personaleinsparung.
- Inbetriebnahme und Verbindungsaufnahme werden vereinfacht, unter anderem durch präzise Eingabe der Arbeitsfrequenzen über eine Tastatur. Sofern nicht ein Defekt bei einer Funkstation oder eine Fehlplanung vorliegt, kommt eine Verbindung damit auf Anhieb zustande. Diese Tatsache führt zu einer für die OST 90 sehr wichtigen Feststellung. Zur Bedienung der SE-430 braucht es keine Operateure mehr mit speziell geschultem Gehör, um das Signal der Gegenstation im Äther aufzuspüren und durch Einstellen des sogenannten Schwebungsnulls die Frequenzen genau aufeinander abzustimmen.

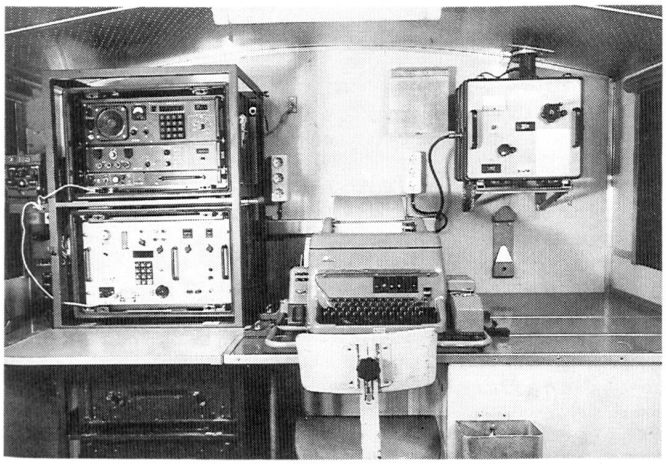
Die bisherige Aufteilung der Aufgaben im Bereich der Übermittlung per Fernschreiber auf einen Betriebspionier für den Betrieb des T-100 über Draht und einen Kommandofunkerpionier für den Betrieb des Funkfernschreibers KFF über eine Kommandofunkverbindung erübrigt sich mit der Einführung der SE-430. Diese Feststellung ist auch deshalb heeresorganisatorisch

Delegiertenversammlung EVU 1991

Herzlich willkommen am 13./14. April 1991 in

Bern

EVU Sektion Bern
OK DV 1991

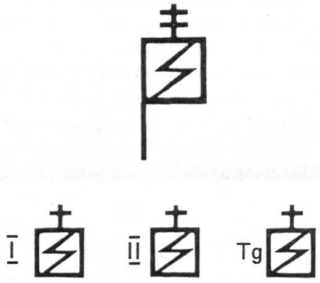


Einbau in Steyr-Funkwagen.

Das neue Baufahrzeug Puch G erleichtert die Arbeit des Pionierfahrers beim motorisierten Leitungsbau.

Ein wichtiges «konstruktives» Grundelement der OST 90 ist deren modularer Aufbau. Als Beispiel ist hier das Modul «Zentralengruppe II» aus der neuen Übermittlungskompanie abgebildet: Bestand 1 Uof (Zen), 4 Uem Pi (Zen), 3 Uem Pi (Zen) MFD – letztere hier nur supponiert! Material: 2–4 Tf Zen 64, 1–3 Ausbauausr 30/60, A Tf 53, A Tf 50, KFAX 86, E-606. Auftrag: Aufbau: Tf Zen 64 inkl. Verteiler, Erstellen der KP-internen Verkabelung, Einrichten des Materials. Betrieb: Stellen des Zen Chefs, Betrieb Tf Zen, fachtechnische Betreuung der Stabsangehörigen, Unterhalt der KP-internen Installationen.

von besonderer Bedeutung, weil der bisherige Betriebspionier und der Funkerpionier am Funkfernschreiber immer nur alternativ eingesetzt waren. Kommandofunk ist ja ein Mittel der «ersten Stunde» und des Notfalls, das dann zum Einsatz kommt, wenn die Fernschreibverbindung über Draht oder Richtstrahl noch nicht oder nicht mehr funktioniert.



Die neue Gliederung der Übermittlungsabteilung am Beispiel einer Division. Die beiden Uem Kp sind standortorientiert.

Es ist natürlich nicht primäre Absicht der OST 90, den Funker in der Versenkung verschwinden zu lassen. Die wenigen Überlegungen zeigen aber, dass mit dem neuen Material im Bereich des Fernschreibbetriebes Personal eingespart werden kann, indem nämlich der gleiche Pionier den Fernschreiber T-100 solange wie möglich über Draht oder Richtstrahl betreibt und, wenn dies nicht mehr möglich ist, über Funk. Dieser neue Übermittlungspionier ist im Grunde genommen ein Funkerpionier, der seinen Fernschreiber auch über Draht und Richtstrahl betreiben kann. Da Funk aber nicht sein primäres Übertragungsmittel ist, haben wir die Bezeichnung Funker fallengelassen.

Die so erzielte Personaleinsparung ist von grosser Bedeutung. Ich werde darauf zurückkommen.

Eine weitere wichtige Neuerung ist die Beschaffung des sogenannten *RIMUS-Materials.* Es handelt sich dabei um eine Modifikation der bekannten Richtstrahlstation R-902 für Digitalbetrieb und um die Zusatzausrüstungen CZ-1 (Chiffrierzusatz) und MK-7 (Mehrkanalgerät). RIMUS ist ein Kurzwort für *R*ichtstrahl, *M*ultiplexausrüstung und *S*icherheit.

Die Beschaffung dieses Materials erfolgt als Zwischenlösung zu den späteren Integrierten Militärischen Fernmeldesystemen IMFS. In bezug auf die Einsatzdoktrin der Übermittlungstruppen wird damit ein wesentlicher Schritt getan. Das wegen fehlender Verschlüsselung bis jetzt geführte Mauerblümchendasein der Richtstrahlverbindungen gehört der Vergangenheit an. In den Heereseinheiten wird ein kombiniertes Richtstrahl- und Drahtsystem zur primären Fernmeldeebene. Damit wird im Bereich der Heereseinheiten eine gewisse und durchaus wünschbare Unabhängigkeit von zivilen Drahtverbindungen der PTT erreicht, deren Hauptaufgaben in Zukunft mehr in der Bereitstellung von Breitbandverbindungen liegen werden.

Es lässt sich leicht zeigen, dass die übrigens auch in andern Armeen vollzogene Verlagerung des technischen Schwergewichts auf Richtstrahlverbindungen und die bevorstehende Automatisierung dieser Systeme mit IMFS einen Mehrbedarf an Telegrafenkompanien ergibt. Diese Kompanien müssen mit der OST 90 geschaffen werden, eben jetzt, wo mit andern Massnahmen Personal eingespart werden kann. Es lässt sich nicht verantworten, in wenigen Jahren bei Einführung der IMFS-Systeme nochmals eine grundsätzliche Strukturänderung der Übermittlungstruppen vorzunehmen. Zudem besteht natürlich bei jeder TO-Revision die armeeplanerische Forderung, mit dem bisherigen Bestand auszukommen, d.h. den Sollbestand der Übermittlungstruppen eher zu reduzieren denn zu vergrössern.

Die Einführung neuen Materials bei den Übermittlungstruppen hat demnach zusammenfassend folgende Konsequenzen:

- Es kann und muss im Bereich der Betriebs- und Funkerpioniere Personal eingespart werden. Die Einführung der SE-430 macht dies möglich durch Reduktion der Anzahl Stationsmannschaften und durch Schaffung des neuen Übermittlungspioniers.
- Für die Realisierung der Integrierten Militärischen Fernmeldesysteme IMFS und für eine sinnvolle Anwendung der RIMUS-Zwischenlösung brauchen wir mehr Tg Kp im Bereich der Heereseinheiten.

Nun ist es nicht etwa so, dass das Personal, das wir einsparen, gerade zur Bildung von mehr Tg Kp bei den Heereseinheiten herangezogen werden könnte.

Es sind weitere Forderungen nach Erhöhung der Bestände, zum Beispiel im Bereich der Elektronischen Datenverarbeitung und auch im Bereich des Reparaturwesens, zu erfüllen.

Die OST 90 hat also vielfältige Bedürfnisse zu berücksichtigen. Wir haben dabei versucht, die Mutationen so vorzunehmen, dass für den einzelnen Angehörigen der Armee möglichst wenig Umtriebe entstehen. Unbemerkt kann aber eine solche TO-Revision nicht an den Übermittlungstruppen vorbeigehen. Ich bitte deshalb auch auf diesem Weg um Verständnis bei jedem Übermittler, der von der OST 90 betroffen wird.

Im Rahmen der Gründe zur OST 90 möchte ich jetzt auf den Zeitbedarf für das Erstellen der Einsatzbereitschaft eingehen. Aus Gründen der militärischen Geheimhaltung können hier Details allerdings nicht besprochen werden.

Ein Verband kann entweder ausbildungsorientiert oder einsatzorientiert gegliedert werden.

Im ersten Fall werden die Angehörigen der Armee möglichst ihrer Ausbildung entsprechend in Formationen zusammengefasst. Damit werden für die Ausbildung in den Wiederholungs- und Ergänzungskursen günstige Voraussetzungen geschaffen. Im zweiten Fall werden die Formationen so zusammengesetzt, wie sie im Ernstfall nach der Mobilmachung gebraucht werden. Eine solche Zusammensetzung ist insbesondere nicht in jedem Fall für die Fachausbildung geeignet. In der seit 1979 bestehenden Organisation sind die Übermittlungstruppen weitgehend ausbildungsorientiert gegliedert. Es gibt zwar auf bestimmten Stufen Ausnahmen, aber im Bereich der Heereseinheiten sind doch im Anschluss an eine Mobilmachung heute noch wesentliche Umgruppierungen für den Einsatz nötig. Dies macht sich dort speziell bemerkbar, wo bestimmten Bedrohungsfällen mit einem selektiven Aufgebot von Truppen begegnet werden soll. Um den Kommandoposten einer Division übermittlungsmässig einzurichten, muss nach der alten Organisation die ganze Übermittlungsabteilung aufgeboten werden, weil Elemente aus allen drei Kompanien gebraucht werden. Solche Umgruppierungen in eine Einsatzgliederung ad hoc brauchen sehr viel Zeit, die Führung ist erschwert und Friktionen dürften kaum zu umgehen sein.

Mit der OST 90 müssen die Übermittlungstruppen also einsatzorientiert gegliedert werden, um im Ernstfall die Fernmeldesysteme schneller bereitstellen zu können. Diesem Zeitfaktor kommt mehr und mehr Bedeutung zu, sei es, weil die vielzitierte Vorwarnzeit immer kleiner wird, sei es vor allem aber , weil eine Mobilmachung immer sehr spät angeordnet werden wird; der Entschluss dazu ist jedenfalls nicht leicht zu fassen.

Damit sind die beiden herausragenden Gründe für die Reorganisation der Übermittlungstruppen genannt. Es gibt viele weitere Überlegungen, die zum Detail angestellt worden sind und ihren Niederschlag in der OST 90 finden. Ich kann hier nicht darauf eintreten.

Die Ziele der OST 90

Mit der OST 90 müssen nun die Konsequenzen gezogen werden aus der Zuteilung des neuen Materials und aus der Forderung nach reduziertem Zeitaufwand für das Erstellen der Einsatzbereitschaft. Da diese beiden Forderungen nicht mit Retouchen an der alten OST abgetan werden können, haben wir uns weitere Ziele gesetzt. Allen voran die Forderung nach einem modularen Aufbau der Übermittlungstruppen, um einerseits späteren Anpassungen der Organisation an neue Gegebenheiten leichter begegnen zu können, anderseits aber, um die Führung zu vereinfachen. Ein Baukastensystem, das abgestützt ist auf genau definierten Einsatzelementen (in der Regel Gruppen) bildet die Grundlage der ganzen OST 90.

Kurz nach unserer Eingabe für die Realisierung der OST 90 sind die neuen Forderungen an

eine Armee 95 bekanntgeworden. Es wird für die Übermittlungstruppen relativ einfach sein, die modulare Gliederung an neue Bedürfnisse anzupassen, wie sie uns dannzumal von der Armeestruktur her vorgegeben werden.
Selbstverständlich muss die OST 90 auch prospektiv sein im Hinblick auf kommende automatische Fernmeldesysteme auf den höheren Kommandostufen.
Fast als Zufall ist es zu bezeichnen, dass die Realisierung der OST 90 auf den 1.1.91 zeitlich zusammenfällt mit der Abschaffung des HD-Status. Alle Konsequenzen aus dieser Neuerung fallen für unsere Übermittlungstruppen mit der OST 90 praktisch «gratis» an. Viele weitere Ziele im kleineren Rahmen gilt es zu berücksichtigen, so können zum Beispiel einige Forderungen aus Truppenanträgen erfüllt werden.

Die wichtigsten Neuerungen

1. Die neue Übermittlungsabteilung

Die bisherigen Betriebs- und Funkerkompanien werden aufgehoben und durch Übermittlungskompanien ersetzt. Dieser neue Kompanietyp ist standortorientiert und immer einem Kommandoposten eines grossen Verbandes zugeordnet. Alle Übermittlungsmittel, die an einem Kommandoposten gebraucht werden, sind in dieser Kompanie zusammengefasst.
Es sind dies Personal und Material für den Zentralendienst, für das Übermittlungszentrum mit seinen Draht- und Funkfernschreibern und weiteren Mitteln sowie für den Führungsfunk auf Stufe Division.
Ebenfalls in den Übermittlungskompanien sind diejenigen Gruppen eingeteilt, die im Einsatz zu den Truppenkörpern der Heereseinheit verschoben werden und dort den Fernschreibbetrieb sicherstellen.
Die Telegrafenkompanie erstellt mit ihren Telegrafenzügen ausschliesslich das kombinierte Richtstrahl- und Drahtsystem der Heereseinheit, da ja die Zentralenzüge mit der OST 90 zu den Übermittlungskompanien transferiert werden.
Die Übermittlungsabteilung einer Division umfasst nun neben dem Stab der Abteilung zwei Übermittlungskompanien und eine Telegrafenkompanie.
Wesentliche Änderungen in Art und Anzahl der Einheiten ergeben sich nach dem oben geschilderten Prinzip auch in den Übermittlungsabteilungen der Stufen Armeeübermittlungstruppen, Armeekorps und Territorialzonen.
Hingegen wird bei den Übermittlungsformationen der Kampfbrigaden nur der modulare Aufbau der OST 90 übernommen, was wenig Auswirkungen auf die Bestände hat.
Ganz ohne Bildung einer Gefechtsgliederung geht es auch in Zukunft nicht. Die Übermittlungsdetachemente, die bei den unterstellten Truppenkörpern zB einer Division zum Einsatz kommen, müssen dafür zusammengestellt und dorthin verschoben werden. Dies geschieht in im Rahmen von sogenannten Übermittlungszügen ad hoc, die in der Regel aus einer Tg Gruppe und einer Übermittlungsgruppe bestehen und den Anschluss eines Regimentes oder eines direktunterstellten Bataillons an die Netze der Division sicherstellen.

2. Neue Übermittlungsformationen

Eine wichtige Neuerung stellt die Bildung von Übermittlungsabteilungen bei den grossen Territorialzonen dar. Die sogenannten grossen Territorialzonen mit einer beträchtlichen Anzahl von Unterstellten sind sicher wenigstens vergleichbar mit einer Division, die über eine eigene Übermittlungsabteilung verfügt. Es ist eine verständliche Forderung, bei diesen Zonen die Übermittlungskompanien aus dem Stabsbataillon herauszulösen und eine selbständige Übermittlungsabteilung zu bilden. Im Rahmen der Aufgabenzuweisung an die neuen Übermittlungskompanien hat sich dieser Schritt nun aufgedrängt.
Die Armeekorps und grossen Territorialzonen erhalten neu je zwei Telegrafenkompanien in ihren Übermittlungsabteilungen. Sie werden damit in die Lage versetzt, in einer Art Systemverbund ihre eigenen Bedürfnisse bezüglich Richtstrahlverbindungen abzudecken und den Anschluss an die Divisionssysteme sicherzustellen.
Die Bildung dieser neuen Formationen und Einheiten erfolgt durch Umverteilung bestehender Kompanien. Insbesondere die Armeeübermittlungstruppen müssen zugunsten der Grossen Verbände reduziert werden. Dies ist aber sinnvoll, da Armeeübermittlungstruppen und Übermittlungstruppen der Grossen Verbände in Zukunft nicht mehr mit den gleichen technischen Systemen arbeiten werden und daher eine Konzentration der Reserven auf Stufe Armee kaum mehr Sinn macht.

3. Neuerungen Stufe Soldat

Für die Aushebung zu den Übermittlungstruppen kommen neu folgende Funktionen in Frage:
- Telegrafenpionier
- Übermittlungspionier
- Funkerpionier
- Funkerpionier/Panzerfahrer
- Motorradfahrer
- Motorfahrer
- Kochgehilfe

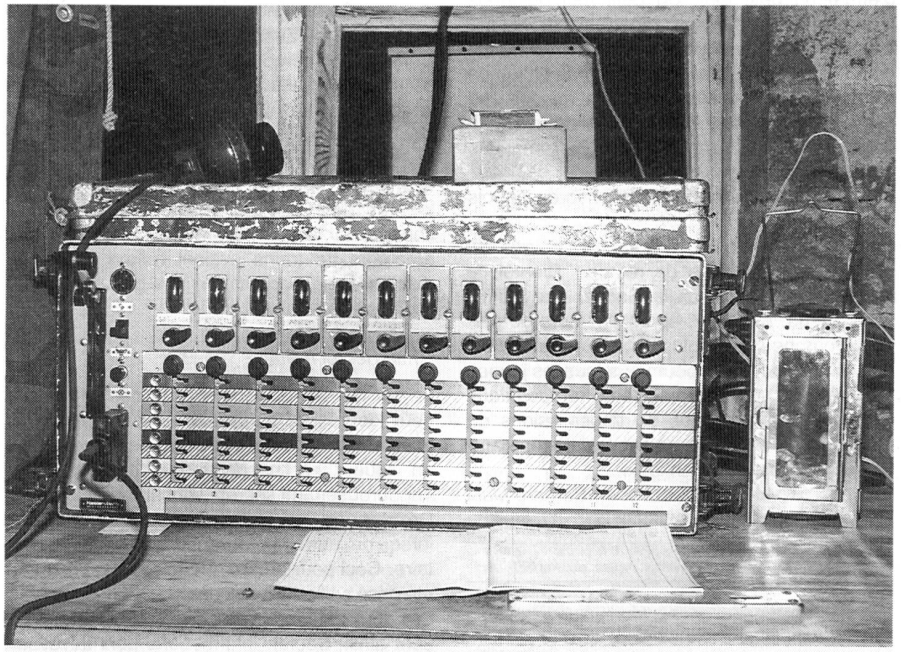
Die *Telegrafenpioniere* werden in Kloten ausgebildet. Ihre Hauptaufgabe ist das Bereitstellen von Richtstrahlverbindungen (RIMUS-Material). Im Verlaufe der Rekrutenschule erfolgt eine Spezialisierung in Telegrafenpioniere und Richtstrahlpioniere. Die Richtstrahlpioniere erhalten alle nötigen Zusatzausbildungen für den Einsatz im Richtstrahlsystem der Armee.
Die *Übermittlungspioniere* werden in Bülach ausgebildet und zwar in zwei Fachrichtungen, nämlich einerseits im Zentralendienst und andererseits im Fernschreiberdienst Draht und Funk.
Die *Funkerpioniere* werden in Jassbach ausgebildet im Bereich der Elektronischen Kriegführung und des Führungsfunks (Sprechfunk). In dieser Schule erfolgt auch die Ausbildung der Panzerfahrer für die Kommando- und Übermittlungspanzer.
Die *Motorradfahrer* erhalten die Grundsausbildung bei der Strassenpolizei, die Motorfahrer und auch die Kochgehilfen werden in allen unseren Schulen ausgebildet.

Vordienstliche Ausbildung im Rahmen der OST 90

Die OST 90 hat auf das Kursangebot und den Kursbetrieb praktisch keine Auswirkungen. Das Kursangebot umfasst weiterhin die folgenden Kurstypen:
- In der Deutschschweiz:
  Morsekurse (Kurstyp A)
  Fernschreiber-/Sprechfunkkurse (Kurstyp B)
- In der Welschschweiz:
  Fernschreiber-/Sprechfunkkurse
- Im Tessin wird seit vielen Jahren ein Morsekurs mit sehr gutem Erfolg betrieben.

Zur Zeit werden in der ganzen Schweiz an 26 Kursorten in 15 A- und 16 BC-Kursen etwa 760 Teilnehmer ausgebildet; das bedeutet sowohl in Bezug auf die Kursorte als auch auf die Teilnehmerzahl eine leichte Zunahme gegenüber der Kursperiode 88/89.
Was uns die OST 90 aber bringt, sind neue, unseren Bedürfnissen besser entsprechende Aushebungskontingente.
Mussten noch vor einem Jahr eine Anzahl Kandidaten zu den Übermittlungsdiensten vorgeschlagen werden, weil in der einen oder andern Aushebungszone das Kontingent überschritten wurde, gilt ab 1990 der Grundsatz:

Jeder Teilnehmer eines vordienstlichen Kurses unserer Truppengattung erhält – sofern er die Bedingungen erfüllt – einen Rekrutie-



Auf dem Richtstrahlschwerpunkt sind auch die Telefonzentralen 57 für die Direktvermittlung von Führungs- und Nachrichtenverbindungen zu finden.

rungsvorschlag zu den Übermittlungstruppen.

Die in Frage kommenden Aushebungsfunktionen sind:
Übermittlungspionier,
Funkerpionier
und in gewissen Fällen Telegrafenpionier.

Auf die beiden Kurstypen bezogen sieht das wie folgt aus:

- Absolventen eines Morsekurses erhalten ausnahmslos den Vorschlag als *Funkerpionier* (Fk Pi).
  Sie absolvieren ihre Rekrutenschule in Jassbach und werden dort bei genügenden Morsekenntnissen dem Bereich «Elektronische Aufklärung», bei weniger ausgeprägten Morsekenntnissen dem Bereich «Sonderfunknetze» oder sonst dem Bereich «Führungsfunk» zugewiesen.
- Absolventen eines Fernschreiber-/Sprechfunkkurses erhalten in der Regel den Vorschlag als *Übermittlungspionier* (Uem Pi). Sie absolvieren ihre Rekrutenschule in Bülach und werden dort der Ausbildungsrichtung «Fernschreiber» zugewiesen.
  Sie können aber auch vorgeschlagen werden als *Telegrafenpionier* (Tg Pi), um in der Rekrutenschule in Kloten der Ausbildungsrichtung Richtstrahlpionier (Ristl Pi) zugewiesen zu werden. Bedingung für diesen Vorschlag sind ausgezeichnetes Maschinenschreiben und techisches Verständnis.
  Ferner ist für die Absolventen von BC-Kursen auch ein Vorschlag als *Funkerpioner* möglich. Sie werden in Jassbach im Bereich «Führungsfunk» (Fk PI Fhr Fk) ausgebildet. Bedingung für diesen Vorschlag ist gute Arbeit am Mikrofon und Sprachkenntnisse.

Damit die Ausbildung in den Kursen den geänderten Anforderungen entspricht, wurde das Ausbildungsprogramm für den BC-Kurs gestrafft und so gestaltet, dass auf die Qualitäten der einzelnen Kursteilnehmer vom Kurspersonal besser eingegangen werden kann. Damit soll die Vorschlagserteilung individuell erfolgen können und nicht dem Zufall überlassen sein.

Zusammengefasst bringt die OST 90 mehr Bewegungsfreiheit und Transparenz im Vorschlagswesen, was unseren Novizen zugute kommen soll.

AFTT INFORMATIONS REGIONALES

Billet de la Romandie

Reçu cinq sur cinq

Non, je n'y croyais plus.
Mais ne dit-on pas que la patience est la mère des vertus?
Or, aujourd'hui, c'est un rédacteur de la partie romande de PIONIER qui est comblé. Les nombreux appels lancés dans ces colonnes depuis plusieurs mois, voire des années, ont été (enfin) entendus. C'est la première fois en effet que j'ai reçu un petit mot de la section neuchâteloise et cela dans les temps de bouclement de notre journal. J'en suis tout ému et c'est chaleureusement que je les remercie d'avoir pris la peine d'écrire un petit mot. Un petit mot qui nous relate des faits simples, montrant par là que leur section existe et vit. Encore mille fois merci, merci. Même si ce n'est que de temps en temps que j'ai de vos nouvelles, je pourrai me dire que je ne suis pas seul et que mes appels à la collaboration de la part des sections romandes ont été entendus.
Bienvenue donc à ces amis et encore une fois merci.
Un petit salut en passant à tous les jeunes qui arrivent en fin d'école de recrues. Bientôt ce sera le retour à la vie civile. Sachez que l'AFTT vous attend, même si, après 117 jours de service, vous ne voulez plus entendre parler d'armée. C'est l'occasion pour vous tous les jeunes qui venez de suivre une école de recrues dans les troupes ou services de transmissions de mettre vos connaissances à jour dans une ambiance chaleureuse et amicale.

Jean-Bernard Mani

ECHOS

Améliorer l'instruction

L'Association suisse des sergents-majors s'est réunie dernièrement à Neuchâtel. Les sergents-majors ont pris connaissance du «concept-directeur du sgtm d'unité» remis au Département militaire fédéral pour étude. Ce dernier propose d'améliorer l'instruction de ce sous-officier supérieur et sa position hiérarchique.

Pour qui ce beau tank?

Dès l'aube, près de 10 000 personnes ont rallié le Parc automobile de l'armée (PAA) à Thoune où s'est déroulée la traditionnelle vente aux enchères du matériel de surplus de l'armée. Comme à l'accoutumée, les véhicules datant de la dernière guerre ont eu les faveurs de la cote.
Certains des quelque 500 véhicules vendus à la criée ont pris le chemin des quatre coins de la planète. Cette année, on a enregistré la venue d'acheteurs du Zimbabwe et de Hong-Kong.
Cette édition comptait des curiosités telles que de vieux camions Dodge utilisés pour le marquage des pistes d'aviation ainsi que des chars attrape. Les jeeps ont été adjugées entre 3000 et 7000 francs. Outre les engins liquidés par l'armée, la vente de Thoune propose le matériel le plus hétéroclite. Outillage, pièces de rechange, habillement et meubles de bureau. Les amateurs de trains avaient même l'occasion d'acheter une maquette de gare géante.

Chut! Secret militaire

Le 1er janvier 1991, il n'y aura désormais que deux degrés de classement: «confidentiel» et «secret». Les deux autres degrés actuellement en vigueur, «à l'usage exclusif de service» et «rigoureusement secret» sont abrogés.
De plus, on ne risquera plus d'être poursuivi lorsqu'on aura photographié un ouvrage militaire. Ceci pour autant que le lieu d'où la vue a été prise soit public d'accès.
Les deux catégories de classification se définissent ainsi: Secret: informations dont la révélation peut mettre en péril d'une façon durable l'accomplissement de la mission de l'armée ou de parties essentielles de l'armée, et qui doivent être accessibles à un cercle de personnes strictement limité. Confidentiel: informations dont la révélation peut mettre en péril l'accomplissement de la mission de parties essentielles de l'armée.
Les personnes qui y ont accès doivent être instruites minutieusement et, avec leur consentement écrit, faire l'objet d'un contrôle de sécurité.

Prévention des accidents dans l'armée

Le Département militaire fédéral a annoncé dernièrement la publication en trois langues d'une nouvelle brochure, intitulée «intus».
Sur 12 pages, «intus» présente différentes causes d'accidents fréquents dans la troupe et attire l'attention sur des problèmes pouvant toucher une grande partie de la population (lésions de l'ouïe, consommation d'alcool). Un deuxième numéro doit paraître cet automne.

Les CFF roulent pour l'OTAN

L'OTAN, organisation du traité de l'Atlantique nord, bénéficie des prestations des CFF. Les chemins de fer fédéraux transportent régulièrement des munitions et du matériel de guerre par le Gotthard pour les besoins des armées américaine et britannique. Les transports assurés pour l'OTAN ne constituent qu'une partie négligeable des transports à caractère militaire. L'Armée suisse reste naturellement le principal client des CFF en matière de transport militaire. Pour les Américains et les Britanniques, on ne prévoit que cinq à sept convois mensuellement. Convoyés parfois par des soldats, les wagons sont intégrés dans des compositions de marchandises normales.

Sport et armée

Un crédit de 9 millions de francs a été demandé pour la construction, dans l'enceinte de l'arsenal de Bienne, d'un dépôt de matériel de sport pour l'armée et pour Jeunesse et sport. Utilisé essentiellement par l'Ecole fédérale de sport de Macolin, ce matériel est actuellement entreposé dans des conditions qui empêchent tout travail rationnel.
Le projet prévoit aussi un local pour le tir au petit calibre à 10 mètres.

Téléphone à l'eau

Le feu a ravagé dernièrement le tout nouveau central téléphonique numérique de la poste principale de La Chaux-de-Fonds.
Les PTT procédaient à des essais «longue durée» du groupe électrogène de secours à moteur diesel situé au sous-sol de la poste lorsque le feu a pris dans une canalisation d'évacuation des gaz d'échappement. Les flammes se sont alors propagées aux faux plafonds, dégageant une fumée âcre et épaisse qui, alliée à l'eau, devait faire de terribles ravages dans le matériel électronique du central.
Par chance, l'ancien central analogique, bien qu'ayant souffert, fonctionne normalement et les Chaux-de-fonniers n'ont pas eu à souffrir de perturbations dans le trafic téléphonique. En raison de l'incendie, l'introduction de la technique numérique dans le réseau 039 – les Montagnes neuchâteloises, les Franches-Montagnes et la région de Saint-Imier et Courtelary – sera retardée de six à 12 mois. Ce ne sont pas moins de 8600 raccordements d'abonnés et quelque 3000 lignes qui devront vraisemblablement être changées.